

## UNTERNEHMEN

### Geschäftsergebnis 2

Zum positiven Ergebnis trugen das relativ günstige Schadenjahr, zahlreiche Neuschätzungen und die Nachfrage nach Zusatzversicherungen bei.

## VERSICHERUNG

### Rückversicherung 4

Auch bei einem Jahrhundertereignis kann die GVB für die Schäden aufkommen – dank einem effizienten Rückversicherungskonzept.

## HAUSINFO

### Wetter-Alarm B 1

Ist ein Unwetter zu befürchten? Das lässt sich neu über den Service Wetter-Alarm via SMS oder Internet erfahren.

## FEUERWEHR

### Zusammenarbeit 5

Scheinbar paradox: Durch die Reduzierung der Feuerwehren wird die Sicherheit gesteigert. Warum? Mehr Einsätze, mehr Erfahrung, grösserer Erfolg!

## PRÄVENTION

### Zentrum Paul Klee 7

Die spektakuläre Architektur stellt den Brandschutz vor besondere Herausforderungen.

## Prävention beim Strom – die Kampagne der GVB

Strom ist eine geniale Erfindung – aber auch gefährlich: Fast jeder zweite Brand entsteht durch elektrischen Strom. Mit einer Kampagne will die GVB auf die Gefahren aufmerksam machen sowie Tipps zum richtigen Umgang mit Strom geben.



Wer kann sich schon vorstellen, ohne Strom auszukommen? Wir alle nutzen ihn tagtäglich als Lichtquelle und zum Kochen, Heizen, Waschen, Bügeln, Fernsehen, Radiohören. An mögliche Gefahren denkt dabei niemand. Und doch: Fast jeder zweite Brand entsteht durch elektrischen Strom. Schuld ist allerdings nicht der Strom selber, vielmehr sind es mangelhafte Geräte sowie unsachgemässe oder defekte Installationen, die Brände auslösen.

### Konkrete Massnahmen

Bereits einfache Massnahmen helfen, durch Strom verursachte Brände und Elektrounfälle zu vermeiden. In ihrer Kampagne zeigt die GVB Gefahrenherde auf und nennt Präventionsmöglichkeiten.

### Voltprotect®: kappt Spannungsspitzen

Auch die Präventionsprodukte, welche die GVB anbietet, helfen Brände verhüten und werden daher in die Kampagne einbezogen. Neu im Sortiment der GVB ist der Voltprotect®. Spannungsschwankungen auf dem Stromnetz können elektrische Geräte beschädigen und Brände auslösen. Der Voltprotect® verhindert dies, indem er Spannungsspitzen bis 8000 Ampère kappt. (Der Voltprotect® schützt somit nicht bei direkten Blitzeinschlägen, da deren Spannungsspitzen noch viel höher liegen können.) GVB-Kundinnen und -Kunden haben die Möglichkeit, den Voltprotect® zu einem Vorzugspreis mit der Bestellkarte auf der Rückseite zu

beziehen. Gerne nehmen wir Ihre Bestellung auch online via [www.gvb.ch](http://www.gvb.ch) oder telefonisch, Tel. 0800 666 999, entgegen.

[i] Bestellkarte für Voltprotect® und Broschüre auf der Rückseite

## NEUE BROSCHÜRE

Die Broschüre «Prävention beim Strom» der GVB zeigt zahlreiche Massnahmen auf, die im Umgang mit Strom zu beachten sind. Der kleine Ratgeber kann mit der Bestellkarte auf der Rückseite, telefonisch unter 0800 666 999 oder online via [www.gvb.ch](http://www.gvb.ch) bestellt werden. Viele Tipps sowie Wissenswertes rund um den Strom finden sich ausserdem im Internet unter [www.gvb.ch/praevention-beim-strom](http://www.gvb.ch/praevention-beim-strom).

## Kundenumfrage: hohe Zufriedenheit

Fast alle Kunden sind überzeugt von den Leistungen der GVB, die sich erfolgreich als vertrauenswürdiger und kompetenter Partner positioniert – das ist erfreulich.

In Bereichen, in welchen die GVB seit der letzten Umfrage vor vier Jahren Verbesserungen eingeführt hat, konnten Erfolge gemessen werden. Besonders die Neukunden

fühlen sich besser betreut und beraten; sie schätzen den früheren Zeitpunkt der Kontaktaufnahme. Auch die Produktinnovationen kamen gut an. Mehr zur Umfrage: S. 3.



Liebe Leserinnen und Leser

Sicher haben Sie schon «brenzlige» Situationen meistern müssen, vielleicht haben Sie «mit dem Feuer gespielt» – und sind jetzt «ein gebranntes Kind»? Wie sehr uns die Flammen – und die damit verbundenen Ängste – unbewusst beschäftigen, zeigen viele Redensarten, die wir täglich gebrauchen. Wie wichtig es wäre, sich auch ganz bewusst mit dem Thema zu beschäftigen, zeigen hingegen Feuerschäden in Millionenhöhe. Deswegen setzt sich die GVB umfassend für Brandprävention und Brandschutz ein: Dafür ist die soeben gestartete Kampagne «Prävention beim Strom» ein Beispiel, ein anderes die Erläuterung «Brandschutz in Baudenkmalern».

Vielen Schäden kann wirksam vorgebeugt werden – nicht nur in Bezug auf Feuer. Neu können Sie sich über [www.wetteralarm.ch](http://www.wetteralarm.ch) in Zusammenarbeit mit METEO von SF DRS vor Unwettern warnen lassen.

Und schauen Sie sich einmal in Ihrem Betrieb um: Durch welche Massnahmen könnte man für mehr Sicherheit sorgen? Wenn Sie eine gute Idee haben, machen Sie mit beim Prix Prévention, den die GVB gemeinsam mit der Tageszeitung «Der Bund» zum zweiten Mal lanciert. Wir von der GVB sind – nach erfolgreicher erster Durchführung – auf jeden Fall «Feuer und Flamme» für dieses Projekt!

Ich wünsche Ihnen mit der vorliegenden Auflage von GVB-Info eine spannende Lektüre.

Ueli Winzenried, Vorsitzender der Geschäftsleitung

# Positives Geschäftsjahr 2004

Das Schadenjahr 2004 verlief relativ günstig. Sowohl die Elementar- als auch die Feuerschäden liegen unter dem Zehnjahresdurchschnitt.

Mit 33,7 Millionen Franken blieben die Elementarschäden 14,4 Prozent unter den Vorjahreszahlen sowie rund 40 Prozent unter dem Zehnjahresdurchschnitt. Die Feuerschäden erreichten mit 55 Millionen Franken einen um 22,4 Prozent tieferen Vorjahreswert und liegen rund 14 Prozent unter dem langjährigen Durchschnitt.

Hauptanteil an den Feuerschäden hatte mit über 40 Prozent die Elektrizität infolge defekter Geräte und Installationen. Aus diesem Grund hat die GVB Ende April 2005 die Sensibilisierungskampagne «Prävention beim Strom» gestartet (Seite 1).

## Mehr Neuschätzungen

Die Prämieinnahmen haben gegenüber dem Vorjahr erfreulicherweise erneut zugenom-

men. Sie stiegen um 2,2 Prozent auf 177,3 Millionen Franken. Massgeblich dazu beigetragen haben die zahlreichen Neuschätzungen, das höhere Versicherungskapital sowie die immer noch konstante Nachfrage nach den erfolgreichen Zusatzversicherungen.

## Fonds für Jubiläum

Erfreulicherweise konnte zu den versicherungstechnischen

Rückstellungen noch zusätzlich eine Überschussbeteiligung von 15 Millionen Franken geäußert werden. Es ist geplant, diesen Fonds weiter zu äufnen und im Rahmen der Feierlichkeiten zum 200-jährigen Bestehen der GVB im Jahr 2007 zurückzuerstatten.

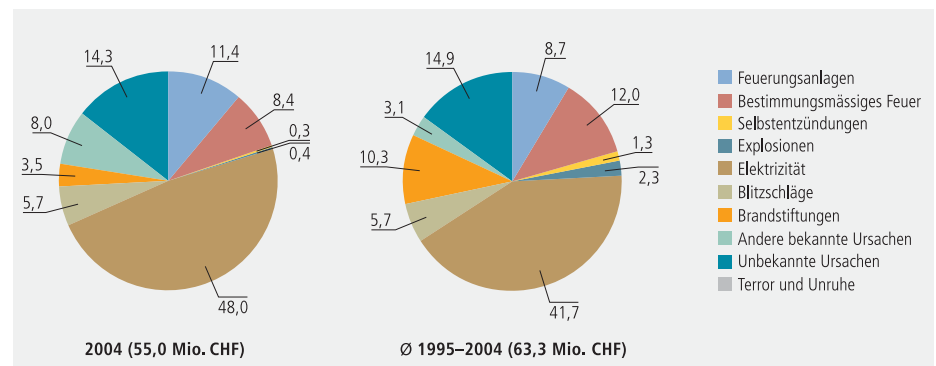
## Stabile Grundprämien

Das Geschäftsjahr 2004 schliesst mit einem Einnah-

menüberschuss von 2,0 Millionen Franken ab. Die Grundprämien im Jahr 2005 bleiben unverändert. Ausführlichere Informationen liefert der Geschäftsbericht 2004 der GVB.

[i] Der Geschäftsbericht ist in gedruckter und in elektronischer Form erhältlich:

Bestellung im Internet unter [www.gvb.ch/Shop](http://www.gvb.ch/Shop) oder via Tel. 0800 666 999.



Feuerschäden nach Ursachen 1995–2004 (in Prozenten der Feuerschadenssumme)

## CasaBlanca – für saubere Fassaden

Die Fassaden der Berner Innenstadt sollen sauber und rein sein. Dafür setzt sich der Verein CasaBlanca (weisses Haus) ein. Die Gebäudeversicherung Bern (GVB) ist eines der vier Gründungsmitglieder.



Wand vorher...



... und nachher

Viele Berner ärgern sich über die zahlreichen Sprayereien in der Innenstadt. Die Stadt, die Gebäudeversicherung, der Hauseigentümerverband Bern und Umgebung und der City-Verband haben daher Ende 2004 den Verein CasaBlanca gegründet mit dem Ziel, Berns Fassaden von Sprayereien und Graffiti zu befreien.

## Hausbesitzer für Aktion

Damit die Reinigungsaktion gestartet werden konnte, mussten möglichst viele Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzer der Innenstadt mitmachen. Dies deshalb, weil ein flächendeckender Sauberkeitseindruck entstehen soll. Die Aktion entsprach offenbar einem Bedürfnis. Das Gros

der kontaktierten Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer stellte der Geschäftsstelle CasaBlanca die gewünschten Liegenschaftsunterlagen und eine Vollmacht für die Einreichung der Strafanzeige zur Verfügung. Sie schlossen ergänzend dazu die Zusatzversicherung «Gebäude TOP» bei der GVB ab. Mit «Gebäude TOP» sind unter anderem Vandalismusschäden, wie beispielsweise Sprayereien und Graffiti an Fassaden, begrenzt gedeckt. Die Deckung beträgt pro Objekt und Kalenderjahr max. 1% des Versicherungswertes, jedoch höchstens 5000 Franken. Im Rahmen der Aktion «CasaBlanca» werden aber die den «Gebäude TOP»-Maximalbetrag übersteigenden Reinigungskosten vom Verein übernommen. Eine allfällige Reinigung der Fassade erfolgt

für «Gebäude TOP»-Versicherete somit kostenlos.

## In 48 Stunden weg

Anfang April wurde in einer ersten Phase mit der fachgerechten Reinigung der Gebäude begonnen. Neue Graffiti werden anschliessend möglichst innert 48 Stunden entfernt. Dies ist notwendig, damit die Attraktivität des Spraysens sinkt, weil die Urheber ihr Werk nach kurzer Zeit nicht mehr vorfinden und sich damit profilieren können.

Der Verein kümmert sich aber nicht nur um die Reinigung, er übernimmt auch die Schadensmeldung und die Einreichung einer Strafanzeige. Sprayende sollen eruiert und zur Rechenschaft gezogen werden. Sollte die Aktion in der Innenstadt Erfolg haben, kann sie später auf die Quartiere ausgedehnt werden.

# Kundenumfrage 2004: anhaltend hohe Zufriedenheit

Eine im vergangenen Jahr durchgeführte Kundenumfrage zeigt: Der Grossteil ist sehr zufrieden mit den Leistungen der GVB. Aber: Auf den Lorbeeren ausruhen wird sich die GVB nicht – Verbesserungsmöglichkeiten gibt es immer.

Wie schätzen die Kundinnen und Kunden die Leistungen der GVB ein, und welche Erwartungen haben sie? Um dies herauszufinden, wurde vor vier Jahren zum ersten Mal eine Kundenumfrage durchgeführt. 2004 wurde die Umfrage wiederholt mit dem Ziel, die aktuelle Zufriedenheit zu messen und weitere Verbesserungsmöglichkeiten bei der Dienstleistungsqualität aufzuzeigen. Das Ergebnis fiel insgesamt höchst erfreulich aus. Bei über 1450 Personen wurde eine repräsentative Telefonbefragung durchgeführt. Interviewt wurden Privat- und Geschäftskunden, Kunden, deren Gebäude von einem Schaden betroffen waren, Neukunden, Bauplaner und Architekten sowie Benutzer der Internetplattform Hausinfo.ch.

## Die Resultate

In den Bereichen, in denen die GVB seit der letzten Umfrage

Verbesserungsmassnahmen ergriffen hatte, konnten Erfolge gemessen werden. So stieg der Anteil der Neukunden, die mit Police und Unterlagen sehr zufrieden waren, um 10 Prozentpunkte auf 69%. Die Zeitdauer von der Anmeldung eines Gebäudes bis zur Schätzung vor Ort konnte gesenkt werden.

Auch die übrigen Resultate fielen wiederum sehr erfreulich aus. Insgesamt sind wie bereits vor vier Jahren annähernd zwei von drei Kunden von der GVB begeistert (2004: 63%, 2000: 64%), kaum jemand ist enttäuscht (2004 und 2000: nur 2%).

Die verschiedenen Produktinnovationen und Leistungsverbesserungen der GVB haben sich gelohnt. Dies zeigt die Tatsache, dass Kunden, die eine Zusatzversicherung abgeschlossen haben, mit der GVB deutlich zufriedener sind.

## Fazit

Erfreulicherweise darf festgestellt werden, dass sich die Kundenzufriedenheit auf unverändert hohem Niveau hält. Bei der Gesamtzufriedenheit sowie bei der Beurteilung des Preis-Leistungs-Verhältnisses ist eine leichte Verbesserung festzustellen. Die GVB wird von 84% der Befragten als vertrauenswürdiger und kompetenter Partner bei Gebäudeversicherung und Brandschutz bezeichnet.

Die aufgrund der ersten Umfrage angestrebte Verbesserung der Kontakte zu Neukunden zeigte erste positive Resultate: Der zeitlich frühere und intensivere Kontakt wird geschätzt. Dies schlägt sich auch in einer verbesserten Beurteilung der Schätzungsxperten nieder.

## Verbesserungspotenzial

Die Umfrage 2004 hat in einzelnen Bereichen auch Verbes-



Die Zufriedenheit mit den Leistungen der GVB ist generell hoch, speziell zufriedener sind vorab die Zusatzversicherten.

serungspotenzial aufgezeigt. Nachholbedarf ergibt sich beispielsweise im Bereich Brandschutz, wo es gilt, die Betreuungsfunktion für Planer und Architekten vermehrt in den Vordergrund zu stellen. Auch die bereits in der letzten Umfrage kritisierte telefonische

Erreichbarkeit hat sich noch nicht signifikant verbessert. Mit der Inbetriebnahme des Kundencenters im Jahr 2004 wurden jedoch die Voraussetzungen geschaffen, dieses Resultat im Hinblick auf die nächste Umfrage positiv zu beeinflussen.

## Prix Prévention 2006 lanciert

Im letzten Jahr hat die GVB im Bellevue Palace Bern erstmals den Prix Prévention vergeben, einen mit 20 000 Franken dotierten Preis für Beiträge zur Verhinderung oder Minderung von Feuer- und Elementarschäden. Nun ist die Anmeldung zum Prix Prévention 2006 öffentlich ausgeschrieben worden.

Die GVB investiert jährlich rund 30 Millionen Franken in die Brandsicherheit und setzt sich auch für Prävention im

Bereich der Elementarereignisse ein. Aus diesem Grund weiss sie, dass Schäden mit vorbeugenden Massnahmen

verhindert oder mindestens gemindert werden können. Um diesen Gedanken in der Bevölkerung zu verbreiten, hat die GVB im Jahr 2004 gemeinsam mit der Tageszeitung «Der Bund» den Prix Prévention lanciert.

Ziel des erfolgreich gestarteten Präventionspreises ist zum einen die Sensibilisierung der Bevölkerung für Sicherheitsaspekte ganz allgemein im Zusammenhang mit Feuer und Elementarereignissen, zum anderen aber die Minimierung der jährlich auftretenden Schäden durch konkrete Präventionmassnahmen.

## Breites Teilnehmerfeld

Anmelden können sich Personen, Gruppen oder Institutionen aus allen Arbeitsbereichen. Den ersten Prix Prévention haben beispielsweise zwei Azubis der Firma Blickle GmbH in Lyssach gewonnen. Die beiden KV-Lehrlinge Marion Burkhalter und Nino King entwickelten ein vorbildliches Konzept zur Optimierung der Sicherheit in zwei Einkaufsgebäuden und setzten dieses dann mit Hilfe ihrer Lehrlingsfirma um.

## Vorbildwirkung

Eine Jury mit diversen Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik wählt aus allen Einreichungen jene Projekte aus, die eine Vorbildwirkung haben, und macht sie der Öffentlichkeit bekannt. Das innovativste, nachhaltigs-

te Projekt mit der besten Präventionswirkung wird schliesslich als Sieger mit dem Prix Prévention im Wert von 20 000 Franken ausgezeichnet.

[i] Mehr Infos zum Prix Prévention unter: [www.gvb.ch](http://www.gvb.ch), Rubrik «Prix Prévention»



Den ersten Prix Prévention haben zwei Lehrlinge der Firma Blickle GmbH gewonnen.

## SICH JETZT BEWERBEN

Die Ausschreibungsfrist für den Prix Prévention 2006 läuft bis am 30. September 2005. Die Bewerbungsunterlagen können per E-Mail, brieflich oder telefonisch bestellt werden beim Sekretariat: Prix Prévention, Gebäudeversicherung Bern, Papiermühlestrasse 130, 3063 Ittigen, Tel. 031 925 11 11, [prixprevention@gvb.ch](mailto:prixprevention@gvb.ch).

# Die GVB zahlt – auch bei einem Jahrhundertereignis

Ein Hagelgewitter über der Stadt Bern könnte gut Elementarschäden von 600 Millionen bewirken. Wäre für die GVB ein solches Ereignis finanzierbar? «Ja», meint Ueli Winzenried, Vorsitzender der Geschäftsleitung. Dank den vorhandenen Reserven und Rückstellungen sowie einem effizienten Rückversicherungskonzept.



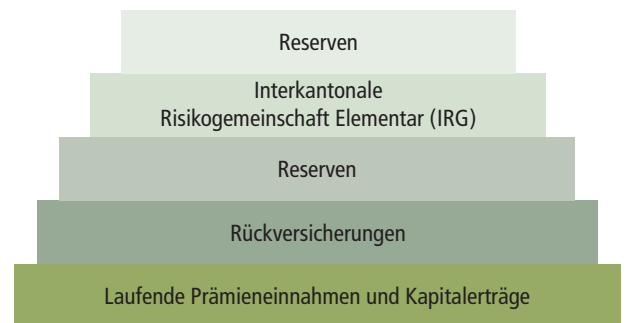
Hochwasser im Juli 2002 am Thunersee (Neuhaus b. Interlaken).

Das Jahr 1999 mit seiner ausserordentlichen Kombination von mehreren grösseren Naturereignissen wie Lawinen, Hochwasser, Hagel und Sturm (Lothar) gilt als Jahrhundertereignis. Damals musste die GVB im Kanton Bern Elementarschäden von insgesamt 315 Millionen Franken bezahlen.

Wenn die allgemeine Erwärmung der Atmosphäre weiter voranschreitet, seien auch in der Schweiz markante Veränderungen zu erwarten, warnen die Klimafachleute. So könnten Hochwasserereignisse wie im Mai 1999 künftig häufiger auftreten. Die Jahresschadenlast würde dadurch dramatisch ansteigen. Aufgrund

einer Schadenpotenzialstudie, die die GVB im Jahr 2001 präsentiert hat, wird der versicherungstechnische Grösstschaden in einem Jahr an den Gebäuden im Kanton Bern auf 600 Millionen Franken geschätzt! Kann die GVB mit

jährlichen Prämieinnahmen von derzeit 177 Millionen Franken solche Schadenereignisse überhaupt finanzieren? Solche Fragen beantwortet Ueli Winzenried, Vorsitzender der Geschäftsleitung der GVB, in unten stehendem Interview:



Dank einem effizienten Rückversicherungskonzept kann die GVB auch in einem Katastrophenjahr die Solvenz gewährleisten.

## AUSREICHENDE RESERVEN SIND NÖTIG

**GVBINFO:** Ueli Winzenried, können Sie in Anbetracht solcher Erwartungen und Zahlen gut schlafen?

**Ueli Winzenried:** Wir haben nicht zuletzt aufgrund des extremen Schadenjahres 1999 die grösstmöglichen Schäden eruiert und überprüft, ob die GVB ihr Leistungsversprechen auch in extremen Schadenjahren noch erfüllen kann. Das Resultat dieser fundierten Analyse war für uns sehr wertvoll und hat die Qualität unseres Finanzierungssystems bestätigt. Insofern kann ich also weiterhin gut schlafen.

**Ihr Leistungsversprechen bedeutet ja, dass die GVB für die entstandenen Schäden unbeschränkt haftet. Wie kann die GVB ihre Solvenz in Anbetracht solcher Schadenszenarien gewährleisten?**

Richtig, die GVB kennt keine Leistungsbegrenzung, weder pro Ereignis noch pro Kunde. Dies im Gegensatz zu jenen sieben Kantonen, in denen Privatversicherer die Feuer- und Elementarschäden an Gebäuden decken. Dieses System der kantonalen Gebäudeversicherungen gilt auch europaweit als einmalig und hat sich besonders im Jahr 1999 bewährt. Die Solvenz der GVB kann dank den «vorgesparten» Reserven und einem prämiengünstigen Rückversicherungskonzept garantiert werden. Eine zusätzliche Garantie bietet zudem das gut funktionierende Solidaritätskonzept unter den kantonalen Gebäudeversicherungen.

**Sie sprechen von «vorgesparten» Reserven. Oft wird den kantonalen Gebäudeversicherungen vorgewor-**

**fen, sie verfügten über zu viele Reserven.**

Gerade wegen ihrer unbeschränkten Haftung sind ausreichende Reserven und Rückstellungen zwingend notwendig. Die grössten Schadenrisiken liegen bei den Elementarereignissen. Ein Beispiel: Das Hagelgewitter über Laupen vom Juli 1999 hat Gebäudeschäden von rund 70 Millionen Franken verursacht. Wäre dieses Gewitter mit der gleichen Intensität über der Stadt Bern niedergegangen, hätte dies die GVB ungefähr den zehnfachen Betrag gekostet. Die GVB muss in der Lage sein, ein solches Ereignis zu finanzieren.

**Das Rückversicherungskonzept der GVB muss ja hervorragend sein. Wie sieht dieses System aus?**

Es besteht aus mehreren Stufen. Als Erstes werden zur

Deckung der Schäden die laufenden Prämieinnahmen und Kapitalerträge beigesteuert. Reichen diese nicht aus, sind Schäden ab einer bestimmten Höhe bis zu einer gewissen Obergrenze rückversichert. Übersteigen die Schäden die erwähnte obere Grenze, wird in einem bestimmten Umfang auf eigene Reserven und Rückstellungen zurückgegriffen.

Da eine umfassende Elementarschadenversicherung sehr teuer und risikoreich ist, gründeten die 19 kantonalen Gebäudeversicherungen im Jahr 1996 eine solidarische Risikogemeinschaft, die Interkantonale Risikogemeinschaft Elementar (IRG). Hier stehen, finanziert durch die kantonalen Gebäudeversicherungen, Mittel für Elementarereignisse katastrophalen Ausmasses bereit. Sollten auch diese Mittel nicht genügen, würde erneut

auf die eigenen Reserven zurückgegriffen. In diesem System liegt auch begründet, weshalb die GVB über genügend eigene Reserven und Rückstellungen verfügen muss.

**Mussten die Mittel der IRG schon einmal beansprucht werden?**

Im katastrophalen Schadenjahr 1999 haben die GVB und ein paar weitere, besonders stark betroffene Gebäudeversicherungen Mittel aus diesem Fonds zur Deckung der überdurchschnittlichen Schäden erhalten.

**Damit wird klar, dass dank dieses effizienten Rückversicherungskonzepts auch in einem grossen Katastrophenfall die Solvenz der GVB gewährleistet ist. Ueli Winzenried, wir danken für das Gespräch.**

# Zusammenschlüsse der Feuerwehrorganisationen schreiten fort

Im Jahr 2000 lancierte die GVB ein Optimierungskonzept, das die Anzahl der Feuerwehrorganisationen im Kanton bis 2010 halbieren soll. Das Projekt selbst hat nun Halbzeit und befindet sich auf Kurs.

Basierend auf einem durchdachten Schutzkonzept hatte die GVB im Jahre 2000 ein neues, innovatives Finanzierungssystem für Feuerwehren eingeführt: keine Subventionen mehr für die Anschaffung von Fahrzeugen und Ausrüstung, sondern jährliche Betriebsbeiträge, die von den Gemeinden in Eigenverantwortung eingesetzt werden, aber bestimmten Qualitätsanforderungen unterliegen.

Mit diesem System wollte und will die GVB den Einsatz der vorhandenen Mittel optimieren und vor allem Anreize schaffen zur Verbesserung der Zusammenarbeit von Feuerwehren bis hin zu vollständigen Zusammenschlüssen. Im Vordergrund steht aber nicht die Senkung der Kosten für Gemeinden und GVB, dies ist ein positiver Nebeneffekt. Im Vordergrund steht die grössere Sicherheit, die mit der Reduzierung der Feuerwehren einhergeht.

## Nur ein scheinbarer Widerspruch

Wieso steigern weniger Feuerwehren die Sicherheit? Dies ist nur ein scheinbarer Widerspruch: Durch die Konzentration der Einheiten kommen die Einsatzkräfte zu mehr Ernstfalleinsätzen und somit zu mehr Praxis und zu mehr Erfahrung. Diese Erfahrung steigert die Erfolgsaussichten eines Einsatzes und drückt sich schliesslich in besserem Personenschutz und kleineren Sachschäden aus.

Was auf dem Papier einleuchtend erscheint, ist in der Praxis dann manchmal ein hartes Stück Überzeugungsarbeit. Denn die Feuerwehr ist meistens mehr als nur eine Zweckgemeinschaft zur Brandbe-

### GVBINFO: Wie sah der Zusammenschluss aus?

**Andreas Blatter:** Der Zusammenschluss zur Feuerwehr Bödeli erfolgte in zwei Etappen. Bereits 1999 wurden die Feuerwehren von Interlaken, Matten und Unterseen zusammengeschlossen. 2002 kam Isetwald dazu. Personell wurden die Bestände von rund 400 auf heute 180 Feuerwehrleute verringert.

**Peter Frick:** Die Feuerwehrorganisation Oberes Bürenamt, welche heute die Gemeinden Busswil b. B., Bütigen, Diessbach und Dotzigen umfasst, wurde am 1. Januar 2000 operativ tätig, befindet sich also nun im 6. Betriebsjahr. Nach der Umsetzung des politischen Auftrags zum Zusammenschluss wurde die Organisation von 400 Personen auf 80 reduziert.

### Wo sehen Sie die Vorteile/Stärken des Zusammenschlusses?

**Andreas Blatter:** Die schlan-

keren Personalbestände machen unsere Feuerwehr effizienter. Wir können auf ein motiviertes und engagiertes Team zählen und damit auf einem höheren Niveau unseren Aufgaben nachkommen. Finanziell gesehen ermöglichte uns die Reduzierung des Bestandes die Modernisierung unseres Fahrzeugparks – eine wichtige Komponente einer gut funktionierenden Feuerwehrorganisation!

**Peter Frick:** Dadurch, dass die Mannschaft so reduziert werden konnte, kommen die Einzelnen zu zahlreicheren Einsätzen. Unsere Leute besitzen heute mehr Einsatzerfahrung und mehr Routine. Bei ähnlichen finanziellen Ressourcen können wir unsere Feuerwehrleute zudem jetzt besser ausrüsten. Insgesamt kommt die neue Organisation aber sogar günstiger. So konnte die Ersatzabgabe gesenkt werden.

### Wo sehen Sie die Herausforderungen für die Zukunft?

**Andreas Blatter:** Eine wichtige

Herausforderung haben wir bereits gemeistert, nämlich den erfolgreichen Zusammenschluss von vier Feuerwehrorganisationen. Zum Vergleich: Das politische Anliegen in denselben Gemeinden scheiterte.

Wir haben ferner den Auftrag, autonom und kostenneutral zu arbeiten. Dafür wurde ein 15-Jahre-Plan erstellt. Auch hier befinden wir uns auf dem richtigen Weg.

Die Feuerwehr Bödeli arbeitet bereits heute sehr gut mit weiteren Gemeinden zusammen. In einer fernerer Zukunft wird vielleicht ein weiterer Ausbau dieser Kooperation ein Thema.

**Peter Frick:** Ich denke, der Zusammenschluss unserer lokalen Feuerwehrorganisationen ist in jeder Hinsicht ein Erfolg. Wir arbeiten jetzt auch mit anderen Organisationen im Bereich Einsatz und Ausbildung zusammen. Eine wichtige Herausforderung bleibt, den hohen Ausbildungsstand zu halten. Neue Techniken erfordern eine kontinuierliche Weiterbildung,



Peter Frick, Kommandant der Feuerwehr Oberes Bürenamt



Andreas Blatter, Kommandant der Feuerwehr Bödeli

damit der Auftrag unserer Feuerwehr auch zukünftig voll erfüllt werden kann.



Die Feuerwehren Wilderswil, Bödeli Interlaken, die Jugendfeuerwehr Bödeli Interlaken und die Betriebsfeuerwehr Ruag absolvieren gemeinsam eine Atemschutzübung.

kämpfung. Die Feuerwehr ist oft wichtiger Bestandteil der Gemeinde und des öffentlichen Lebens. Diese «Identität» und

die damit verbundenen Traditionen aufzugeben, fällt natürlich nicht leicht.

## Keine Feuerwehrrübung

Deshalb muss umfassend informiert und behutsam reorganisiert werden – keine Feuerwehrrübung also. Hier sind die Verantwortlichen der GVB gefragt, die in enger Zusammenarbeit mit den Regierungsstatthalterinnen und Regierungsstatthaltern die notwendigen Schritte vornehmen. Dabei gilt es auch, mögliche Schwachpunkte der neuen Organisation frühzeitig auszumachen, wie beispielsweise die zeitliche Mehrbelastung der im Einsatz stehenden Feuerwehrleute. Eine adäquate Aufgebotsbewirtschaftung kann hier möglichen Konflikten mit dem

Beruf entgegenwirken.

## Positive Zwischenbilanz

Die Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit hat mittlerweile Früchte getragen. Seit Beginn der Aktion wurden 45 Zusammenschlussorganisationen gebildet, die heute 138 Gemeinden umfassen. Insgesamt besitzen die 398 bernischen Gemeinden momentan 300 Feuerwehrorganisationen. Ziel ist es, bis zum Jahre 2010 im Kanton Bern mit rund 200 Feuerwehrorganisationen im Einsatz zu sein. Das ehrgeizige Vorhaben ist auf dem besten Wege der Realisation – zur Optimierung des Mitteleinsatzes und der Brandbekämpfung.

# Brandschutz in Baudenkmälern

Seit dem 1. Januar 2005 ist die Brandschutz-Erläuterung der GVB, «Brandschutz in Baudenkmälern», in Kraft. Sie stellt die Grundlage für die Beurteilung von Brandschutzmassnahmen in Baudenkmälern dar.



Brasserie des unter Denkmalschutz stehenden Hotels Victoria-Jungfrau, Interlaken.

In vielen Fällen entspricht der Brandschutzstandard in Baudenkmälern den heutigen Anforderungen nicht mehr. Diverse Baudenkmäler sind Opfer von Flammen geworden. Dabei sind die Verluste von Baudenkmälern besonders schwerwiegend, da auch ein Wiederaufbau die historische Substanz und die authentische Aussage nicht ersetzen kann. Bei der Abwehr von Bränden besteht daher ein gemeinsames Interesse von Brandschutz und Denkmalpflege.

## Altstadtbrand als Anstoss

Als Folge des Grossbrandes vom 30. Januar 1997 an der Berner Junkerngasse wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen. Diese sollte Vorschläge zur Verbesserung des

Brandschutzes in der im Verzeichnis der UNESCO als Weltkulturerbe aufgeführten Berner Altstadt erarbeiten. Zusammen mit dem Regierungsstatthalter von Bern, der städtischen und kantonalen Denkmalpflege, Bauinspektoren, Architekten mit Erfahrungen im Umbau und Sanieren denkmalgeschützter Bauten sowie der Domus Antiqua Helvetica arbeitete die GVB die Brandschutz-Erläuterung «Brandschutz in Baudenkmälern» aus.

## Erläuterung als Basis für Massnahmen

Die Erläuterung stellt die Grundlage für die Beurteilung von Brandschutzmassnahmen in Baudenkmälern dar und schafft die Basis für zusätzlich notwendige Massnahmen

zur Brandverhütung. Sie zeigt weiter, wie bei Umbauten, Sanierungen und periodischen Kontrollen vorzugehen ist. Ferner bietet sie die Möglichkeit, spezielle Aktionen zur Verbesserung des Brandschutzes durchzuführen. Konkret können Brandschutzmassnahmen verlangt bzw. verbindlich verfügt werden:

### 1. Gebäude mit besonderer Personengefährdung

Die GVB führt periodisch systematische Feuerschaukontrollen in Gebäuden mit besonderer Personengefährdung durch (u.a. Beherbergungs- und Gastgewerbebetriebe, Theater, Heime) und verfügt die nötigen Brandschutzmassnahmen. Auch in Baudenkmälern befinden sich solche Betriebe.

### 2. Bauvorhaben

Zu den Bauvorhaben zählen Umbau, Sanierung/Restaurierung, Erweiterung oder die Wiederinstandstellung nach einem Schadenereignis. In einem solchen Fall haben speziell ausgebildete Feuer- aufseher der Gemeinde oder Region und die GVB den Auftrag, diese Baudenkmäler auf ihren Brandschutz hin zu beurteilen.

### 3. Spezielle Aktionen bei besonderen Gefährdungen

Spezielle Gefährdungen – wie etwa die Nachbarschaftsgefährdung bei Altstadtbauten – verlangen besondere Massnahmen. In Absprache mit der Denkmalpflege werden spezifische Aktionen zur Verbesserung des Brandschutzes festgelegt, die Rahmenbedingungen definiert und die Eigentümerschaft entsprechend informiert.

### Den Mittelweg finden

Beurteilungsgrundlagen für die Definition der nötigen

Brandschutzmassnahmen sind in erster Linie die geltenden Brandschutzvorschriften. Diese sind aber in vielen Fällen für Baudenkmäler nicht oder nur teilweise anwendbar, da sie auf Neubauten zugeschnitten sind. So gilt es, einen Mittelweg zwischen den Bedürfnissen und Anforderungen des Brandschutzes und jenen des Denkmalschutzes zu finden. Während bei der Brandverhütung der Personenschutz oberste Priorität genießt, liegt dem Denkmalschutz daran, jegliche Beeinträchtigung des historischen Baus zu vermeiden. Um beiden Anliegen Rechnung zu tragen, muss bei Umbauten oder Sanierungen ein spezifisches Brandschutzkonzept erarbeitet werden.

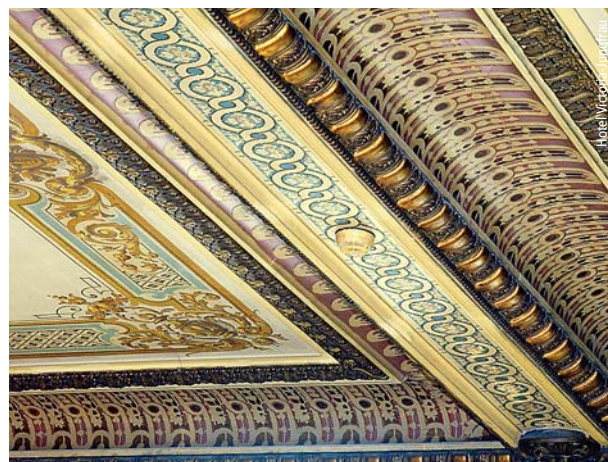
Ein entsprechendes Brandschutzkonzept zu entwickeln, verlangt gute Kenntnisse über Brandwirkungen, Baukonstruktionen sowie über die Wirksamkeit von Brandschutzmassnahmen. Auch bautechnisches Wissen ist nötig. Denn die Brandschutz-Erläuterung fordert eine auf die vorhandenen Gegebenheiten abgestimmte Brandprävention. So müssen in bestehenden Gebäuden häufig mangelnde oder ungenügende bauliche Voraussetzungen durch technische oder betriebliche Massnahmen kompensiert werden.

Oder die Frage stellt sich umgekehrt: Wie können neue moderne Bauweisen in bestehende geschützte Baukonstruktionen eingepasst werden? Gemäss Brandschutz-Erläuterung müssen daher speziell ausgebildete Fachleute die Brandschutzmassnahmen festlegen.

### Umfassende Dokumentation

Eine umfassende Dokumentation ergänzt die Brandschutz-Erläuterung. Sie liefert wertvolle Informationen und Anleitungen für einen wirksamen Brandschutz, indem sie die Entwicklung eines Brandschutzkonzeptes beschreibt. Anhand konkreter Beispiele werden mögliche technische und bauliche Massnahmen dargestellt.

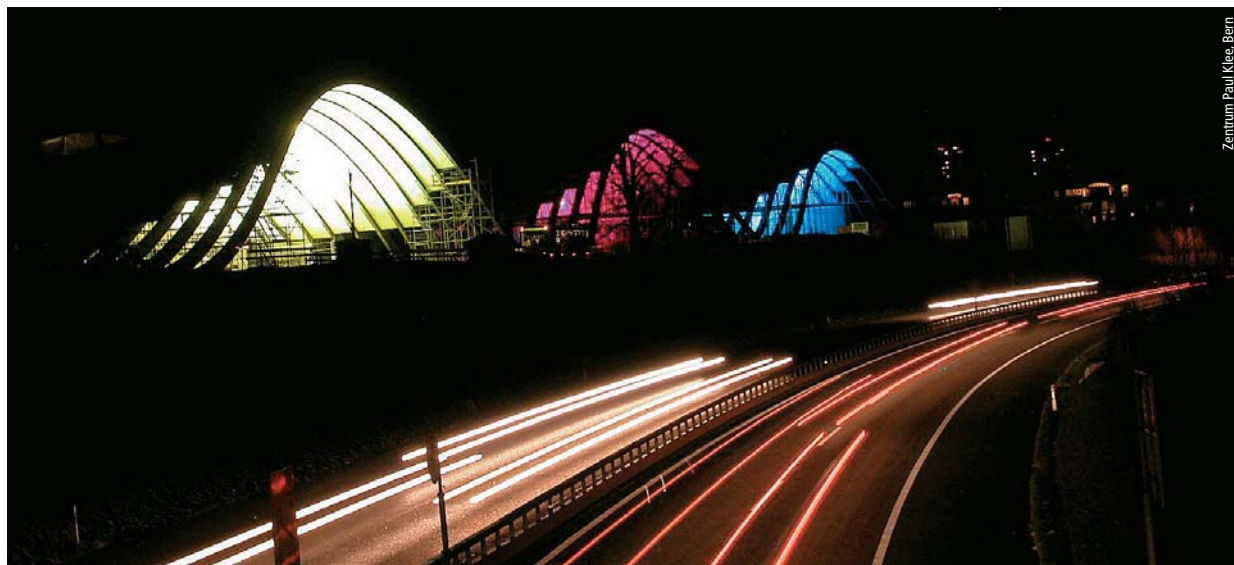
Die Dokumentation will einerseits den Eigentümerinnen und Eigentümern von Baudenkmälern sowie den Organisationen und Behörden, die sich mit denkmalpflegerischen Aufgaben auseinandersetzen, helfen, die Aufgaben im Umgang mit Baudenkmälern zu lösen. Andererseits soll sie den Planern und Architekten beim Unterhalt, bei der Restaurierung oder Wiederinstandstellung als Anleitung zur Erarbeitung wirksamer und sinnvoller Brandschutzkonzepte dienen.



Gut getarnt: Der Rauchmelder an der Decke fällt kaum auf.

# Zentrum Paul Klee: Auch vom Brandschutz her ein Kunstwerk

Am 20. Juni 2005 wird das Zentrum Paul Klee in Bern seine Tore für das Publikum öffnen. Die Umsetzung der «Vision» hat allen am Bau Beteiligten viel abverlangt – auch den Brandschutzbeauftragten der GVB.



Die drei Hügel teilen sich das inhaltliche Programm.

Bereits seit Mitte der Neunzigerjahre des letzten Jahrhunderts bestand die Idee, Paul Klee in Bern mit den Beständen der Paul-Klee-Stiftung, der Schenkung von Livia Klee und den Leihgaben von Alexander Klee ein eigenes Museum zu schaffen. Das Museum sollte das bildnerische Werk von Paul Klee vermitteln, also die vom Kunstmuseum Bern und von der Paul-Klee-Stiftung seit den Fünfzigerjahren betriebene Arbeit weiterführen.

Mit seinem Schenkungsangebot für Land und Geld brachte Prof. Dr. Maurice E. Müller die Vision eines Kulturzentrums ein. Das Zentrum sollte Paul Klee in seiner Vielschichtigkeit darstellen, war er doch nicht nur Maler, sondern auch Musiker, Schriftsteller, Philosoph und Didaktiker. Zudem hatte Klee verschiedene Lehrstühle inne, womit auch eine Bibliothek, Werkräume für «Studenten» und Räume für Lehrversammlungen vorhanden sein sollten.

## Die drei Hügel

Der Architekturauftrag für den Bau des Klee-Zentrums wurde dem weltweit bekannten Archi-

itekten Renzo Piano erteilt. Er entwickelte die Idee einer halb aus dem Erdreich auftauchenden, wellenförmigen Baute. Sie vereint alle Bedürfnisse und Nutzungen in drei Hügeln und einem bestehenden Altbau. Die drei Hügel teilen sich das inhaltliche Programm und sind im Gebäudeinnern durch eine 150 Meter lange Museumsstrasse miteinander verbunden. Mit dem Übergang des Entwurfes in die Projektphase konkretisierten sich ab 2002 unter anderem auch die Sicherheitsansprüche. Kulturgüter-, Einbruch-, Arbeits- und Brandschutz mussten berücksichtigt werden, gleichzeitig sollten die Architektur als Kunst sowie die Ansprüche an das Gesamtkunstwerk Klees möglichst unbeeinflusst bleiben.

## Viele Sondermassnahmen

Bei einer ersten Beurteilung des Projektes durch die GVB wurde klar, dass für die Gewährleistung des Brandschutzes, das heisst des Personen-, Kulturgüter- sowie Objektschutzes, zahlreiche Sondermassnahmen getroffen werden müssen. In enger Zusammen-



Bedingt durch die aussergewöhnliche Architektur, sahen sich die Planer laufend mit neuen Situationen konfrontiert.

arbeit entwickelte daher ein internationales Ingenieurteam mit den Architekten das heute vorliegende, individuelle Sicherheitskonzept. Bisweilen kamen sich die Sicherheitskonzepte ins Gehege. So gab es Konflikte zwischen den Anforderungen des Brandschutzes und dem Einbruchschutzkonzept.

Bedingt durch die aussergewöhnliche Architektur und die Ansprüche an den Betrieb, sahen sich die Planer immer wieder mit bisher unbekanntem Situationen konfrontiert, für die neue Lösungen gefunden werden mussten. Dies löste eine europaweite Suche nach Materialien, Techniken und

Bauteilen aus, die ihrerseits von der GVB auf ihre Tauglichkeit hin beurteilt werden mussten. Dieses Zurückgreifen auf kompensatorische Massnahmen und Techniken stellte für die GVB-Brandschutzexperten eine grosse Herausforderung dar.

## Einzelteile bilden Ganzes

Um die notwendigen Brand-

schutzmassnahmen zu bestimmen, wurden unter anderem Computersimulationen eingesetzt, welche die Zeitdauer der Verrauchung und Temperaturentwicklung berechneten. Auch Berechnungen für die Dauer der Evakuierung von Personen wurden erstellt. Speziell zur Gewährleistung des Personenschutzes wurden in der Folge unter anderem Überdruckanlagen, Evakuierungskonzepte und Rauchschutzvorhänge geprüft.

Beim Kulturgüterschutz standen luftdichte Abschlüsse, verglaste Brandabschnitte oder Entrauchungen zur Diskussion, und beim Objektschutz wurde der Materialisierung, der Brandlast sowie den Brandmeldeanlagen grosse Beachtung geschenkt.

Damit das angestrebte Schutzziel aber erreicht werden kann, müssen alle Einzelelemente als ganzes, einheitliches System funktionieren. Im Falle des Museums wird dies mit technischen Kontrollelementen, wie beispielsweise einer Matrix über sämtliche Brandfallsteuerungen, und personellen Organisationen gewährleistet.

## Eröffnung im Juni

Der Betrieb wird zurzeit sukzessive ausgebaut, um am 20. Juni 2005 die Tore einem interessierten Publikum öffnen zu können.

[i] Mehr Infos unter [www.paulkleezentrum.ch](http://www.paulkleezentrum.ch)

ZENTRUM PAUL KLEE	
Name	Zentrum Paul Klee
Kosten	ca. 120 Millionen Franken
Gebäude	3 Wellen/Hügel und die alte Villa
Höhe	bis zu 6 unterirdische Geschosse
Hauptnutzungen	Museen, Restaurant, Konferenzräume, Büro, Schulräume

## «Berner Kirchen» fand Anklang

Band 11 der GVB-Schriftenreihe «Die schönsten Seiten des Kantons Bern», der für einmal den Kirchen gewidmet war, fand beim Publikum grossen Anklang. Zahlreiche Dankeschreiben erreichten die GVB. Stellvertretend für die Leserzusendungen möchten wir hier die Zeilen von Theresia Jauernig und Elsa Fellerschilt, Thun, publizieren: Für Eues Gschänk wei mir Euch säge: Näh tise beschte Dank entgäe. Äs macht ein Freud, die Chirchi z gschau u z läse, wär se denn het baue. Drum tüe mir, wie i früe chere Jahre, das schöne Büechli uf bewahre.



reih, der im August erscheint, führt durch Geschichte und Gegenwart des bernischen Weinbaus, liefert Wissenswertes über Bodenbeschaffenheit, hiesige Traubensorten und Bräuche und zeigt die einzigartige Landschaft in wunderschönen Fotos. Wie bisher erhalten Hauseigentümer mit einer Zusatzversicherung die Schrift gratis zugestellt. Ab Ende August ist sie aber auch für Fr. 14.– im Buchhandel oder bei der Versandbuchhandlung Buchstämpfli, Postfach 5662, 3001 Bern, erhältlich (Verlagsausgabe).

### Neu: «Berner Rebgüter»

Auf Berner Boden wird ein blühender Rebbau betrieben – Band 12 der GVB-Schriften-

## Die Montagsfrage auf Radio BeO

Jeden Montag in diesem Jahr, jeweils pünktlich um 11.15 Uhr, stellt die GVB der Radio BeO Hörerschaft im Sendegefäss «Huustipp» ein Frage im Zusammenhang mit Brandsicherheit. Damit es nicht allzu knifflig ist, werden drei Antwortmöglichkeiten geliefert, wobei nur eine korrekt ist. Der Anrufer, der die Frage richtig beantwortet, erhält von der GVB ein Präventionsprodukt.

### Hätten Sie es gewusst?

Die Frage vom 25. April lautete: Glühbirnen sind ja eigentlich keine Heizkörper, aber ein Teil der zugeführten elektrischen Energie wird nicht in Licht, sondern in Wärme umgewandelt. Der Anteil, der in Licht umgewandelt wird, be-

trägt ca.  
A: 87 Prozent  
B: 32 Prozent  
C: 8 Prozent

genständen bedecken, weil sich sonst ein Heizestau bilden kann. Stellen Sie ausserdem Tisch- und Stehlampen weg von brennbaren Gegenständen.

Wärme umgewandelt und nur elektrischen Energie werden in dem Tisch- und Stehlampen den kann. Stellen Sie ausserdem Tisch- und Stehlampen weg von brennbaren Gegenständen.

**Richtige Antwort**  
C  
**Beogründung**  
Rund 92 % der zugeführten elektrischen Energie werden in dem Tisch- und Stehlampen den kann. Stellen Sie ausserdem Tisch- und Stehlampen weg von brennbaren Gegenständen.

### NEUEN EIGENTÜMER MELDEN

#### Haben Sie Ihr Haus verkauft?

Damit Sie keine Prämienrechnung mehr erhalten, bitten wir Sie, der GVB den neuen Eigentümer zu melden.

Besten Dank!

### DIE NÄCHSTEN MESSEN DER GVB

Nach der Eigenheim-Messe und der BEA in Bern ist die GVB dieses Jahr an folgenden Messen vertreten:

- OHA, Thun, 2. – 11. September 2005
- Bieler Messe, Biel 3. – 11. September 2005

## Gewinnen Sie

### 1. Preis

Einen Reisegutschein (Wert Fr. 500.–) und einen Voltprotect® (Wert Fr. 18.–)

Rauchmeldern (Wert Fr. 127.–) und ein Spiel «Füür» (Wert Fr. 12.–)

### 2. bis 10. Preis

Je ein Set mit drei FireAlarm-

11. bis 20. Preis  
Je drei Voltprotect® (Fr. 51.–)

### GEWINNER GVB-INFO 2/04

#### 1. Preis

Reisegutschein von Fr. 500.– und einen Ecoman®TV+  
Frau Erika Walter, Fankhaus

Trösch-Kohler Max, Wynau • Siegenthaler Ursula, Teuffenthal

#### 2. bis 10. Preis

Je ein Set mit 3 FireAlarm-Rauchmeldern und ein Spiel «Füür»  
Widmer Martin, Biembach • Röthlisberger Susanna, Schwanden i.E. • Kohler Rudolf, Wynau • Gerber Angela, Landiswil • Zehnder-Vogel Ernst + Marlyse, Worb • Kislig Robert, Frauenkappelen • Aebi Kurt, Huttwil •

#### 11. bis 20. Preis

Je einen Ecoman®TV+  
Steiner Heinz, Zollikofen • Brunner Kurt, Hermiswil • Schmid Ernst, Mühleberg • Balsiger Verena, Toffen • Hug Peter, Bern • Heyder Gerda, Gelterfingen • Lüthy Peter, Liebefeld • Gygax Elisabeth, Heimisbach • Kaufmann Otto, Biel • Pulfer-Joss Theres, Ostermundigen

kaufm. Verkauf	Körperflüssigkeit	japanische Hafestadt	Erdumdrehungszeit	himmlische Farben	Datenübertragungsgeräte	türk. Schnaps	Indianer in Südamerika	ein Vorname Tolstojs
→				Umgangsform				5
→		Drive-in-Cinema						ein Baustoff
Jubelwelle im Stadion (La ...)		alter Musikhit		röm. Sakralrecht		tugendhaft		rätseln
das 'Ur-Eine' d. öst. Philosophie			Bundesamt für Energie (Abk.)			ost-asiatischer Hirsch		
Jassart	Kampfpfplatz im Amphitheater	Radmittelstücke	1. August-Lichter					
→						franz.: sieben		Strom durch Sibirien
ital. TV-Sender			franz.: Strasse	dichter Nebel in GB	Wohnzimmer			1
→			widerwärtig				franz., latein.: und	
schweiz. Komiker (Peach)		Vorname des Sängers Jürgens			spanischer Männername			
schweiz. Dialekt: Butter			Miss Schweiz 1997 (Tanja)					8

Das Lösungswort ist ein Zeugnis vergangener Zeiten.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und senden Sie diese bis am 31. 7. 2005 (Poststempel) an:

Gebäudeversicherung Bern  
Kennwort: GVB-Info 1/05  
Papiermühlestrasse 130  
3063 Ittigen

oder per E-Mail an:  
wettbewerb@gvb.ch  
Betreff: GVB-Info 1/05

### IMPRESSUM

Text und Gestaltung:

Gebäudeversicherung Bern  
HOFER AG Kommunikation BSW

Herausgeberin:

Gebäudeversicherung Bern  
Papiermühlestrasse 130  
3063 Ittigen  
Telefon 031 925 11 11  
Fax 031 925 12 22  
info@gvb.ch, www.gvb.ch  
© GVB

Druck:

W. Gassmann AG, Biel